

# «Bäuerinnen geniessen ein gutes Image»

**Politisches Engagement** / Barbara Dürr, Bäuerin und CVP-Kantonsrätin, sagt, dass sich alle Frauen für die Ausübung politischer Ämter eignen.

**GAMS** «Bäuerinnen und Bauern wählen gerne Vertreter ihres Berufsstands und dies über Parteigrenzen hinaus. Wir Bäuerinnen haben den Vorteil, dass wir in der Regel gut vernetzt sind, ein gutes Image geniessen sowie als tüchtig und flexibel wahrgenommen werden», sagt Barbara Dürr. Sie möchte Frauen Mut machen, sich in politische Ämter wählen zu lassen.

## Im dritten Anlauf erfolgreich

Barbara Dürrs eigene Erfahrung zeigt, dass sich eine politische Karriere nur bedingt planen lässt. So erforderte es bei ihr drei Kandidaturen, bis sie in den Kantonsrat gewählt wurde. «Dass ich beim dritten Anlauf erfolgreich war, hing damit zusammen, dass just zu diesem Zeitpunkt ein Mann zurückgetreten war.» Die Bedeutung des Wahlkampfes und -budgets werde allgemein überschätzt: «Wichtig ist, dass man bei den Leuten präsent ist.» Für ihre Wahl in den Kantonsrat bezeichnet sie es als hilfreich, dass sie einen Bekanntheitsgrad hatte: «Unser Landwirtschaftsbetrieb in Gams war zwischen 2003 und 2016 ein «Volg Naturena-Erlebnishof». Darüber hinaus boten wir über zehn Jahre den 1.-August-Brunch an.»

Ihre Rolle als Gastgeberin förderte den Bekanntheitsgrad in der breiten Bevölkerung. Ebenso wie ihr Amt als Geschäftsführerin des Werdenberger Bäuerinnen-Apéroservices, das sie bis heute ausübt. Für ihre Kandidatur in den Kantonsrat war ihr Amt als Präsidentin des St. Galler Bäuerinnenverbands in den Jahren 2006 bis 2016 von besonderer Bedeutung. In ihrer Amtszeit setzte sie sich für die Bäuerinnenausbildung ein, befasste sich mit Vernehmlassungen und engagierte sich bei der Ausgestaltung der Direktzahlungen. «Es war für mich ein besonderer Moment, als ich in den Kantonsrat gewählt



Barbara Dürr ermutigt Frauen, sich politisch zu engagieren. Grundvoraussetzung sind zeitliche Verfügbarkeit und Flexibilität.

(Bild: is)

wurde: Vier Tage zuvor hatte ich mein Präsidium im St. Galler Bäuerinnenverband abgegeben.»

## Neue Impulse

Barbara Dürr räumt ein, dass ihr die politische Arbeit auf Kantonsebene eher zusagt als die Gemeinde- und Kommunalpolitik. Ihr Einstieg in politische Ämter erfolgte zunächst in der Geschäftsprüfungskommission der Gemeinde. Als wichtige Voraussetzung für die Mitarbeit in politischen Ämtern nennt sie Teamfähigkeit: «Es gilt, Absprachen und Regelungen zu treffen, dies sind wir uns als Bäuerinnen schon gewohnt.» Als eine Besonderheit im Kanton St. Gallen gilt es hervorzuheben, dass vier

Bäuerinnen im Kantonsrat vertreten sind.

Barbara Dürr sagt, sie fühle sich stets von ihrem familiären Umfeld unterstützt und getragen: «Es erfordert vom Partner und Kindern Flexibilität und Verständnis, wenn man aufgrund seines Engagements oft einen ganzen Tag ausser Hause ist. Meine Mutter, die während meiner Abwesenheit vieles übernimmt, ist mir nach wie vor eine grosse Hilfe.» Die Arbeit in politischen Ämtern verlange Einsatz, gebe einem aber auch viel zurück: «Politisches Engagement bringt neue Impulse in Familie und Betrieb. Der Wissensvorsprung und die vielfältigen Themen, die alle Belange der Gesell-

schaft umfassen, sind eine Bereicherung.» Dabei sei es auch immer wichtig, abzuwägen, inwieweit man seine Familie in seine Aktivitäten miteinbezieht.

Inzwischen ist eine ihrer Töchter verheiratet und zweifache Mutter. Zwei andere Töchter sind selbständig. Die Jüngste beginnt im Februar ein Masterstudium. Der 27-jährige Sohn übernahm Anfang 2019 den elterlichen Hof, gemeinsam mit seiner Partnerin. «Wir haben ein hervorragendes Einvernehmen, wollen jedoch der nächsten Generation freie Hand bieten, den Betrieb nach ihren Vorstellungen und Wünschen zu führen. Deshalb ziehen mein Mann Hans und ich einen Kilometer entfernt in eine

Dreieinhalb-Zimmerwohnung. Den Umzug haben wir einige Zeit vorausgeplant», so Barbara Dürr.

## Welche Partei passt?

Diese neue Situation sei eine grosse Umstellung, insbesondere für ihren Mann, der künftig als Angestellter auf dem Hof arbeitet. Barbara Dürr betont, dass sie nie jene klischeerte Bäuerin sein wolle, die Kälbchen streichelnd in Zeitungsberichten erscheint. Sie ist überzeugt, dass Bäuerinnen für politische Ämter sehr geeignet sind, weil sie «Bodenhaftung» haben und in Generationen denken. «Das Meiste, wofür ich mich im Kantonsrat einsetze, sind keine persönlichen Anliegen. Ich finde

## Wahlplattform des SBLV

Der Schweizerische Bäuerinnen und Landfrauenverband (SBLV) ist der Meinung: «Es braucht mehr Frauen im Parlament, weil eine Demokratie nur so gut ist, wie sie ihre Bürgerinnen und Bürger repräsentiert. Gemischtgeschlechtliche Gremien erzielen bessere Lösungen. Frauen und Männer müssen gleichberechtigt an unserer Zukunft bauen.»

Der SBLV bietet Frauen, die bei den eidgenössischen Wahlen 2019 kandidieren, eine Plattform. So können sie sich bei den Mitgliedern des SBLV bekannt machen. Ab Frühjahr 2019 sind die Kandidatinnen aus allen Kantonen auf der Website des SBLV aufgeschaltet. *et/pd*

Weitere Informationen:  
[www.landfrauen.ch](http://www.landfrauen.ch)

es wichtig, über den eigenen Horizont hinaus zu denken. So habe ich mich z. B. für die Erhöhung der Kinderzulagen eingesetzt.»

Barbara Dürr stellt fest, dass der Entscheid für den Beitritt in eine Partei nicht immer einfach, für eine erfolgreiche politische Karriere jedoch nötig ist: «Es gibt keine Partei, die mit der eigenen Gesinnung zu 100 Prozent übereinstimmt. Es kommt gelegentlich vor, dass ich gegen die Empfehlungen der Partei stimme. Kommissionen werden aufgrund der Parteienstärke bestimmt und in Kommissionen kann man am ehesten Einfluss auf politische Sachgeschäfte nehmen.»

*Isabelle Schwander,  
[www.landfrauen.ch](http://www.landfrauen.ch)*